

Abbild der sich in der Wirklichkeit der DDR entwickelnden sozialistischen Menschen. Zugleich sei es aber auch ein ideelles Modell vom sozialistischen Menschen, ein Leitbild für die wirklichen Menschen, das ihnen Ziel und Weg der sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung wiese. Thesenartig ließen sich die Erkenntnisse des Marxismus-Leninismus so zusammenfassen:

- (1) Der Mensch sei ein biologisches, psychologisches und gesellschaftliches Wesen. Die vom Menschen selbst geschaffenen Verhältnisse und Beziehungen in ihrer Komplexität - unter denen die sozialökonomischen grundlegend, alle anderen bedingend und bestimmend seien - bildeten die tatsächlichen Existenz- und Entwicklungsformen des Menschen, seien Ausdruck des konkret-historischen Wesens des Menschen und bestimme dieses.
- (2) Der Mensch sei ein die Welt erkennendes und bewußt veränderndes Wesen. Als gesellschaftliches Wesen sei er zugleich Teil der Natur und stehe mit ihr in ständiger Wechselwirkung. Die Spezifik des Zusammenhangs zwischen Mensch und Natur bestehe darin, daß sich der Mensch zur Natur aktiv und produktiv verhalte, die Natur mit Hilfe von Produktionsinstrumenten bearbeite und den Naturstoff entsprechend seinen Zwecken gestalte.
- (3) Die Veränderung der Natur durch den Menschen mittels Erzeugung und Anwendung von Produktionsmitteln sei zugleich der Prozeß der Produktion des Menschen als eines gesellschaftlichen Wesens selbst, seiner Wandlung und Entwicklung, da im Prozeß der Produktion und Reproduktion der Mensch nicht nur die objektiven Bedingungen seiner Existenz verändere, sondern neue Kräfte und Vorstellungen, neue Beziehungen und Verhältnisse hervorbringe.
- (4) Die Beziehung Mensch-Umwelt sei eine bestimmte Art dialektischer Wechselwirkung zwischen inneren Systembedingungen und äußeren Ursachen, sie sei Rückkopplung. Die äußeren Ursachen (natürliche und gesellschaftliche) wirkten auf den Menschen ein, würden auf der Grundlage seiner inneren Systembeziehungen verarbeitet und führten zu einem Effekt, einer Reaktion, einer Handlung des Menschen, die eine Rückwirkung auf die äußeren Ursachen sei.
- (5) Der Mensch sei durch die objektive Realität determiniert und nehme durch seine Handlungen an der weiteren Determination der objektiven Realität teil. Seine Handlungen seien durch die äußeren Ursachen nicht vorherbestimmt, sondern das Resultat der dialektischen Wechselwirkung zwischen äußeren Ursachen und inneren Systembedingungen. Die objektive Realität in ihrem gesetzmäßigen Zusammenhang und den in ihr liegenden Möglichkeiten setze die Grenzen des möglichen Verhaltens des Menschen; aber welche Handlungen der Mensch mit seinem Handeln realisiere, hänge davon ab, wie die von den äußeren Ursachen ausgehenden Informationen auf der Grundlage der inneren Systembedingungen verarbeitet würden. Die Handlungen des Menschen seien das Produkt des Menschen selbst, sie seien das Ergebnis seiner Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung.

38 Nach Kurt Dzykowski sei der Mensch zwar die wichtigste Produktivkraft (s. Rz. 3 zu Art. 1), aber darin beschränke sich keineswegs sein Wesen. Er müsse in seiner Gesamtheit, nicht nur als Arbeitskraft angesehen werden (Klaus Jakob). Die marxistisch-leninistische Weltanschauung verlange, den Menschen in seiner Totalität zu erfassen und zu begreifen. Dazu gehörten auch seine Gefühle, Stimmungen, Neigungen, Bedürfnisse, Charakter-